

16

Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport

1615-1402-03

Kulturverhalten in der Schweiz 2014

Filme, Kinos und Filmfestivals



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra


Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Neuchâtel 2016



Inhaltsverzeichnis



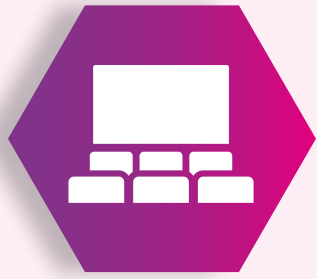
Einleitung

Aus der Perspektive des Kinos wird nicht selten ein düsteres Bild für die Zukunft des Films gezeichnet. Kinosterben in den Städten, Kampf um Marktanteile mit Kinokomplexen, sinkende Eintrittszahlen, Konkurrenz durch das Internet sind Schlagwörter, die man nicht selten antrifft. Diese Publikation rückt den Film, beziehungsweise das Interesse an Filmen, in den Mittelpunkt. Dabei ist das Kino als ein Auswertungskanal unter anderen zu betrachten, das mit seiner Einrichtung ein aussergewöhnliches Seh- und Hörerlebnis bieten kann und das laut der Statistik zum Kulturverhalten zusammen mit Museen und Ausstellungen, Konzerten aller Art und Denkmälern immer noch zu den beliebtesten Kulturangeboten gehört.  Weiter gibt es den privaten Bereich, in dem man sich Filme am Fernseher, über Internet, DVDs oder Video on Demand (VoD) bequem und kostengünstig ansehen kann. Und letztlich sind da noch zahlreiche Filmfestivals, die mit ihren dichten Programmen zu einer cineastischen Entdeckungsreise einladen.

Im Folgenden soll aufgezeigt werden, wie es um das Interesse am Film generell steht und wie die verschiedenen Kanäle von der Bevölkerung genutzt werden. Ferner wird die Häufigkeit der Nutzung beschrieben und aufgeschlüsselt, ob zum Beispiel je nach Geschlecht, Herkunft, Alter oder Ausbildung Unterschiede sichtbar werden. Dabei werden auch verschiedene Filmgenres und -typen näher betrachtet.

Die vorliegende Analyse basiert auf der Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK), die 2014 vom Bundesamt für Statistik (BFS) zum ersten Mal in dieser Form bei rund 16'500 Personen durchgeführt wurde. Als eine der fünf grossen thematischen Erhebungen, die Teil der neuen Volkszählung sind, wird die ESRK alle fünf Jahre wiederholt, um Entwicklungen nachzeichnen zu können. Mehr Angaben zur Erhebung und zu den verwendeten Definitionen finden sich im Kapitel *Erhebung und Methode*.  Ergänzend werden Ergebnisse aus der Schweizer Film- und Kinos- statistik des BFS verwendet, die – basierend auf einer Erhebung bei den Kinos – Aufschluss über Eintrittszahlen, Anzahl vorgeführ- ter Filme oder Marktanteile nach Herkunftsland gibt. 





Filme im Kino sehen

Grosse Anziehungskraft des Kinos, besonders bei Jungen

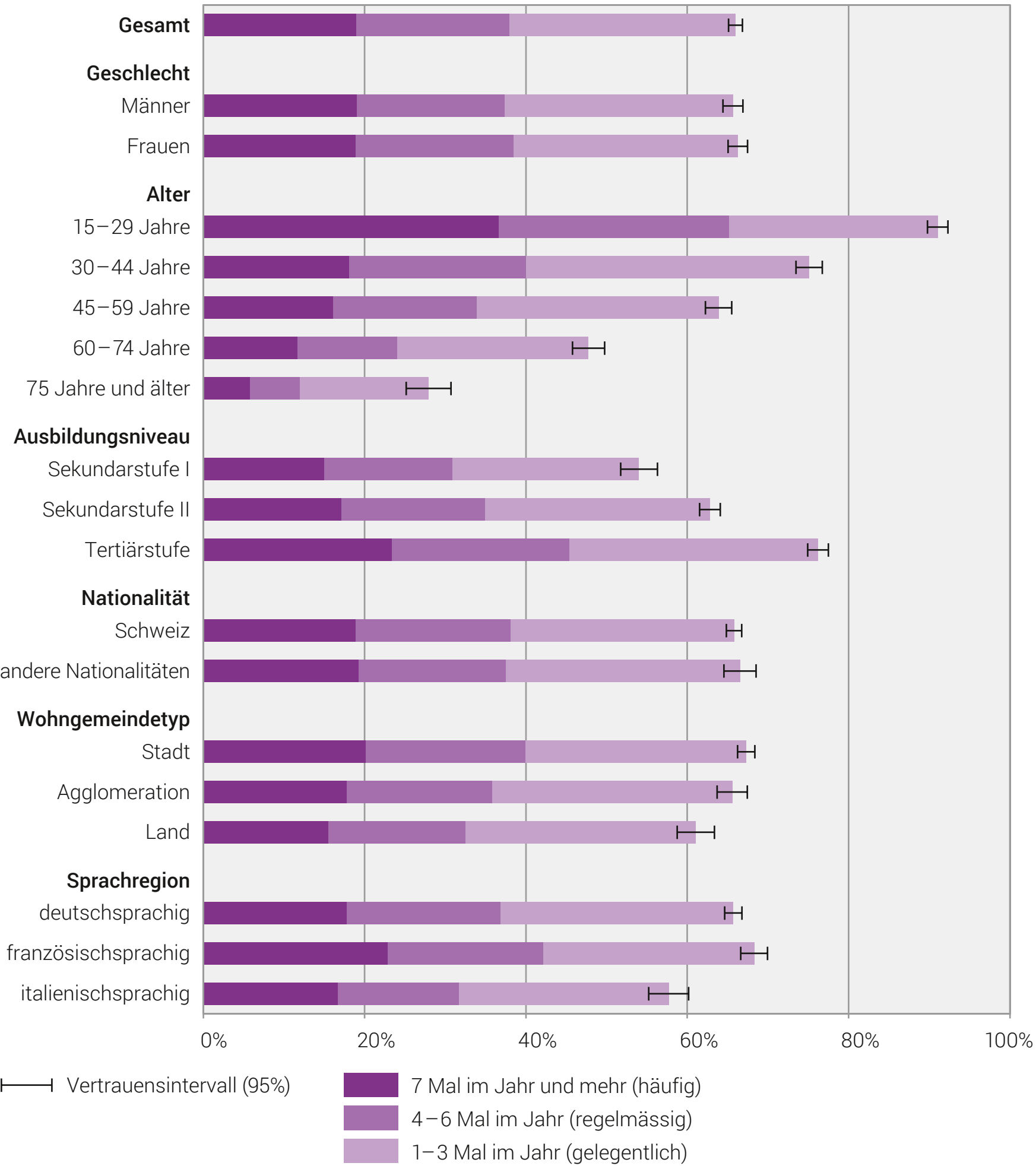
Im Jahr 2014 wurden gemäss Film- und Kinostatistik des BFS insgesamt 12,9 Millionen Kinobesuche, beziehungsweise durchschnittlich 1,6 Kinobesuche pro Kopf, verzeichnet – so wenige wie noch nie. Die Eintrittszahlen in den Schweizer Kinos haben zwar tendenziell abgenommen, allerdings nicht so stark, wie es das unterdurchschnittliche Resultat aus dem Jahr 2014 vermuten lassen würde. Die Höhe der Eintrittszahlen hängt sehr stark vom Filmangebot ab, genauer gesagt vom Erfolg von Blockbustern im jeweiligen Jahr. Im Gegensatz zu den Jahren 2013 (13,7 Mio. Eintritte) und 2015 (14,4 Mio. Eintritte) fehlten im Jahr 2014 solche Grossproduktionen, was sich in den Eintrittszahlen widerspiegelte. Diese Eintrittszahlen sagen jedoch nichts darüber aus, welche Bevölkerungsgruppen ins Kino gehen. Wer verbirgt sich hinter diesen Zahlen der Kinostatistik?



Zwei Drittel der Schweizer Wohnbevölkerung geben an, im Jahr 2014 mindestens 1-mal im Kino gewesen zu sein. Kinobesuche sind bei beiden Geschlechtern gleichermassen beliebt; dasselbe gilt für die Nationalität der Befragten. In der französischen und in der deutschen Schweiz hält sich der Anteil Kinobesucherinnen und -besucher mit 68% und 66% in etwa die Waage, während dieser Anteil in der italienischen Schweiz etwas tiefer liegt (58%). Weniger Kinogänger finden sich im Vergleich zu den Städten und Agglomerationen in ländlichen Gebieten. Die grössten Unterschiede zeigen sich jedoch zwischen den Altersklassen: 91% der 15–29-Jährigen schauten sich einen Film im Kino an (37% taten dies sogar 7-mal oder mehr pro Jahr), bei den 60–74-Jährigen sind es noch 48% (wovon 12% 7-mal oder mehr pro Jahr) und bei den über 75-Jährigen gar nur noch 28% (wovon 6% 7-mal oder mehr pro Jahr). Auch das Ausbildungsniveau spielt eine wesentliche Rolle. 76% der Personen mit tertiärem Bildungsabschluss sind Kinogänger, bei Personen mit Sekundarstufe I-Abschluss sind es lediglich 54%.



Häufigkeit von Kinobesuchen, nach soziodemografischen Merkmalen, 2014



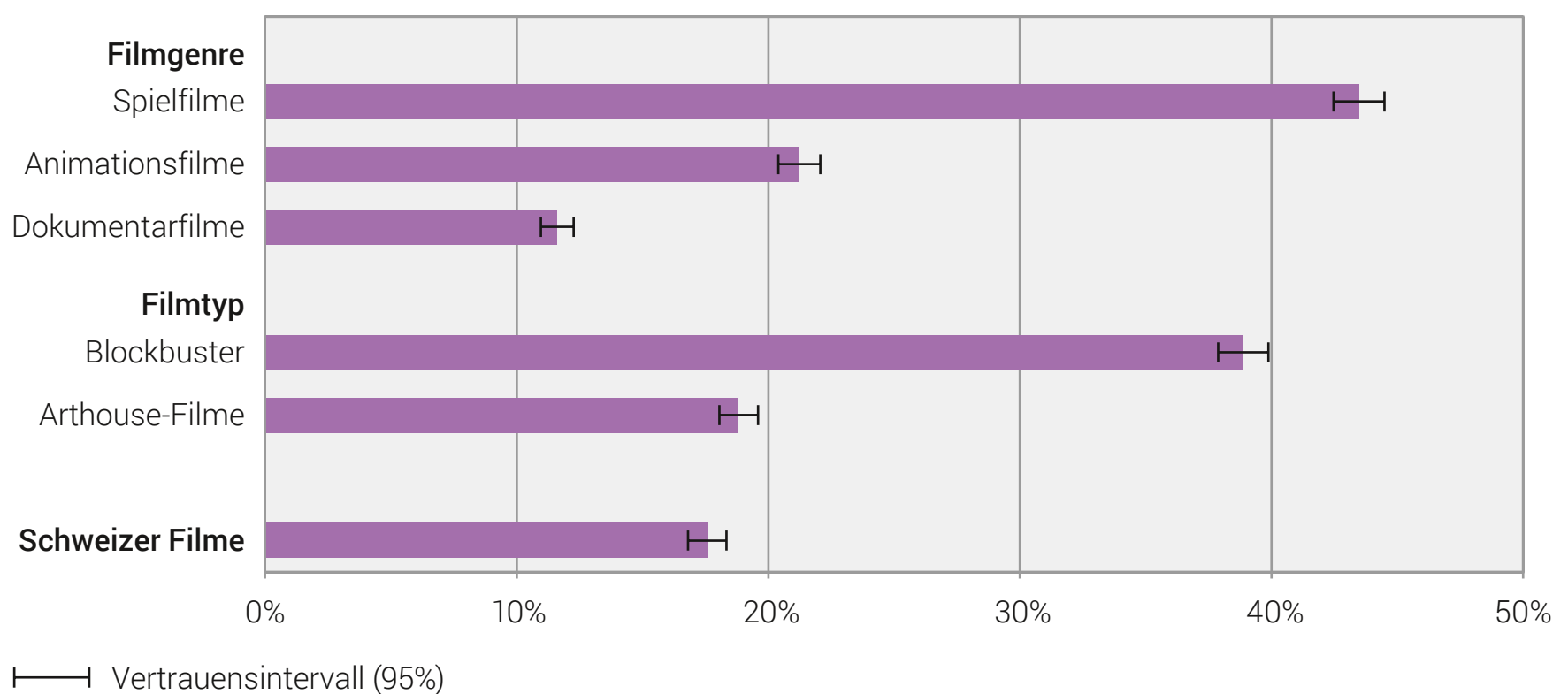
Quelle: BFS – Statistik des Kulturverhaltens (ESRK) © BFS 2016

Blockbuster locken in die Kinosäle

Unterscheidet man verschiedene Kategorien von Filmen, so schwingen Spielfilme unter den Filmgenres Animations-, Dokumentar- und Spielfilm obenaus. Dies überrascht nicht, da gemäss Film- und Kinostatistik rund 80% der im Kino gezeigten Filme Spielfilme sind und diese Kategorie auch – von Action- und Science-Fiction-Filmen über Komödien zu Dramen und Liebesfilmen – sehr breit gefasst ist. Rund ein Fünftel der Bevölkerung besuchte mindestens einen Animationsfilm im Kino und etwas mehr als ein Zehntel einen Dokumentarfilm.

Vergleicht man die beiden Filmtypen Blockbuster und Arthouse-Filme ist ersichtlich, dass die Blockbuster – also Filme mit sehr hohem Budget, die den grossen kommerziellen Erfolg suchen – rund doppelt so häufig besucht wurden wie die Autoren- bzw. Arthouse-Filme, also Werke mit bescheidenem Budget und persönlicher Handschrift einer Regisseurin oder eines Regisseurs.

Mindestens 1-mal im Kino gesehene Filmgenres und Filmtypen, 2014



Quelle: BFS – Statistik des Kulturverhaltens (ESRK)

© BFS 2016

Schweizer Filme erreichen einen ähnlich grossen Bevölkerungsanteil wie Arthouse-Filme. 18% der Schweizer Bevölkerung geben an, im Jahr 2014 einen einheimischen Film im Kino gesehen zu haben. Auch unter Berücksichtigung der Eintritte für ausländische Produktionen mit Schweizer Beteiligung und unter Einbezug der Open Air Kinos ist dieser Wert sehr hoch im Vergleich zum Marktanteil der Schweizer Filme. Es ist anzunehmen, dass sich eine grosse Mehrheit auf einen einzigen Schweizer Kinofilm im Jahr beschränkte.

Dokumentar- und Schweizer Filme bei älteren Semestern beliebt

Das Geschlecht der befragten Personen spielt bei der Beliebtheit der verschiedenen Filmgenres und -typen eine kleine, aber doch bemerkbare Rolle. Arthouse-Filme werden im Kino öfter von Frauen (21%) als von Männern (17%) angeschaut; dasselbe gilt für Schweizer Filme (19% zu 16%). Hingegen sehen sich Männer (42%) etwas häufiger Blockbuster-Filme im Kino an als Frauen (36%).

Dokumentarfilme (16%) und Schweizer Filme (23%) schauen sich am häufigsten Kinogänger zwischen 60 und 74 Jahren an. Die Altersklasse der 15–29-Jährigen im Vergleich: obwohl sie häufiger ins Kino gehen als die älteren Menschen, sahen nur 8% Dokumentarfilme und 15% Schweizer Filme. Bei Arthouse-Filmen gibt es zwischen den Altersklassen bis 74 Jahren keine signifikanten Unterschiede. Animationsfilme, Blockbuster und generell Spielfilme werden von jüngeren deutlich häufiger besucht als von älteren Menschen.

Mit Ausnahme von Animationsfilmen sehen sich Kinogänger mit einem tertiären Bildungsabschluss alle Filmgenres und -typen häufiger im Kino an als jene mit einem Abschluss der Sekundarstufe I oder II. Sehr deutlich sind die Unterschiede bei Arthouse-Filmen: 28% mit Abschluss auf Tertiärstufe, 15% mit Abschluss auf Sekundarstufe II und 9% mit Abschluss auf Sekundarstufe I sahen sich 2014 mindestens einen solchen Film im Kino an.

Schweizer Bürger sehen im Vergleich zu Ausländern häufiger Schweizer Filme (19% zu 13%). Bei Arthouse-Filmen gibt es einen deutlichen Unterschied zwischen den Städten (21%) und den Agglomeration (15%) sowie den ländlichen Gemeinden (13%).

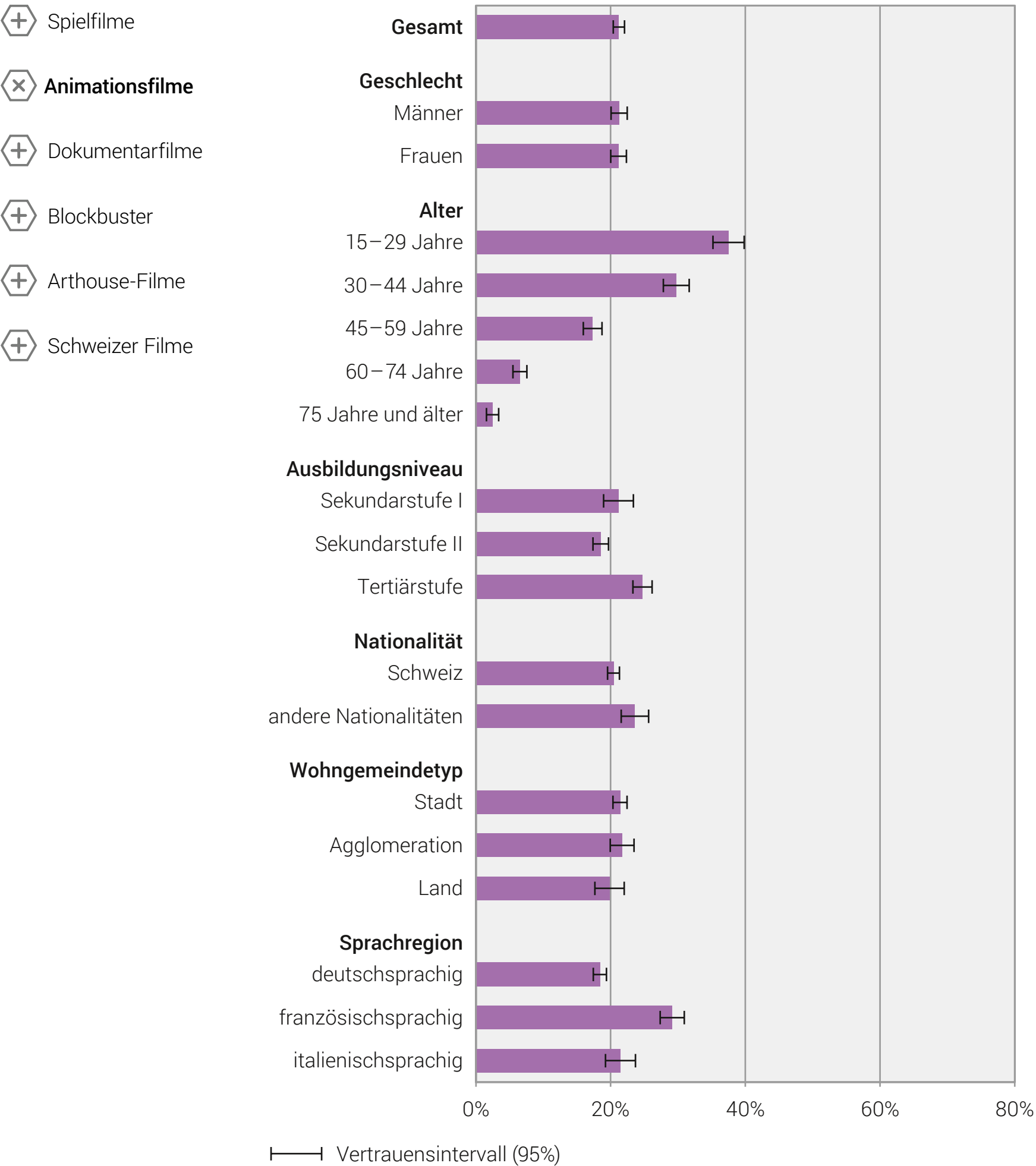
In der italienischen Schweiz sind Kinobesuche seltener als in der übrigen Schweiz, was auch beim Blick auf die einzelnen Genre-Kategorien und Filmtypen ins Auge sticht. In der französischen Schweiz werden Animationsfilme und Blockbuster häufiger als in der deutschen Schweiz gesehen, Schweizer Filme und Arthouse-Filme finden hingegen in der deutschen Schweiz mehr Anklang.



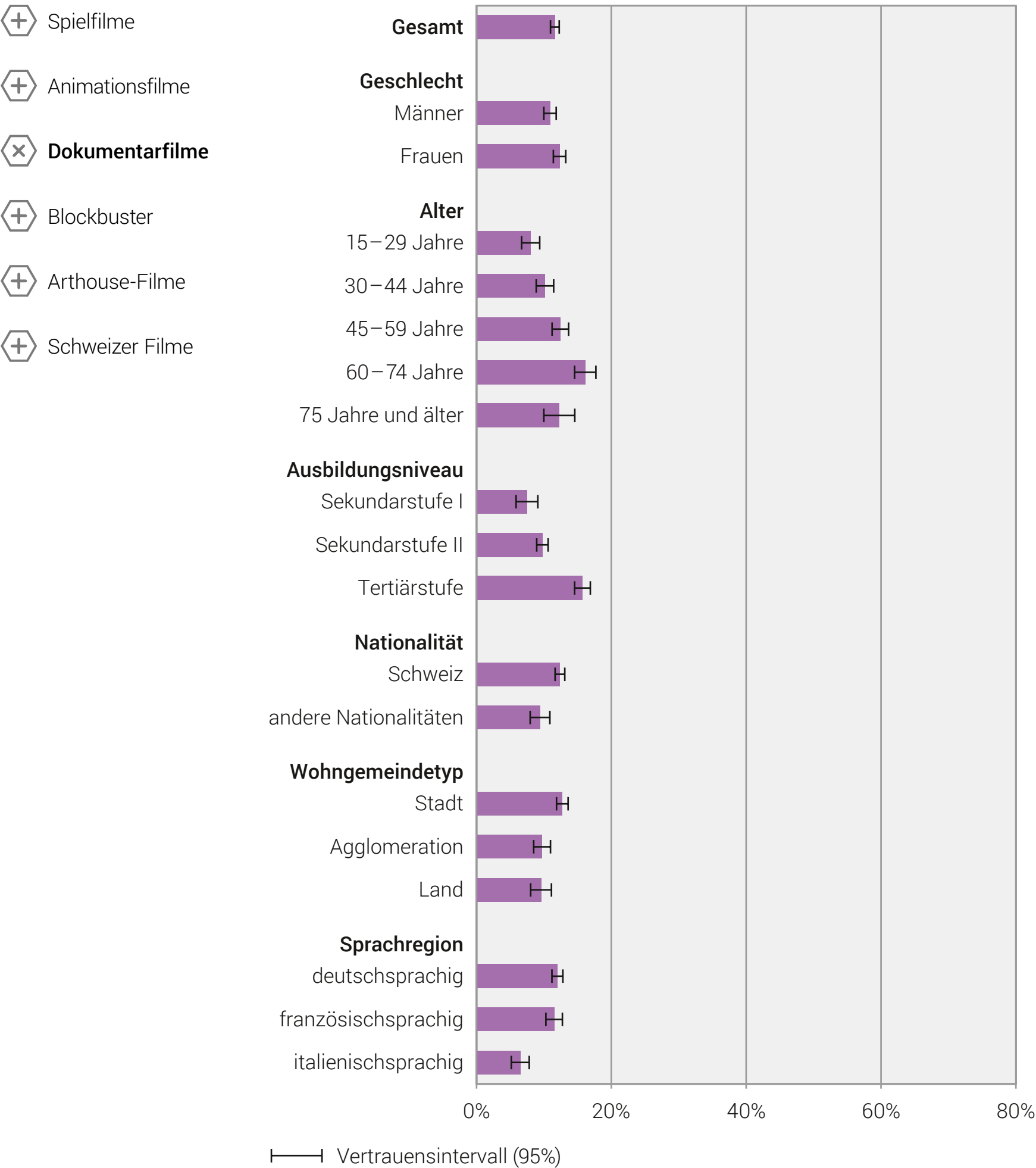


© BFS 2016

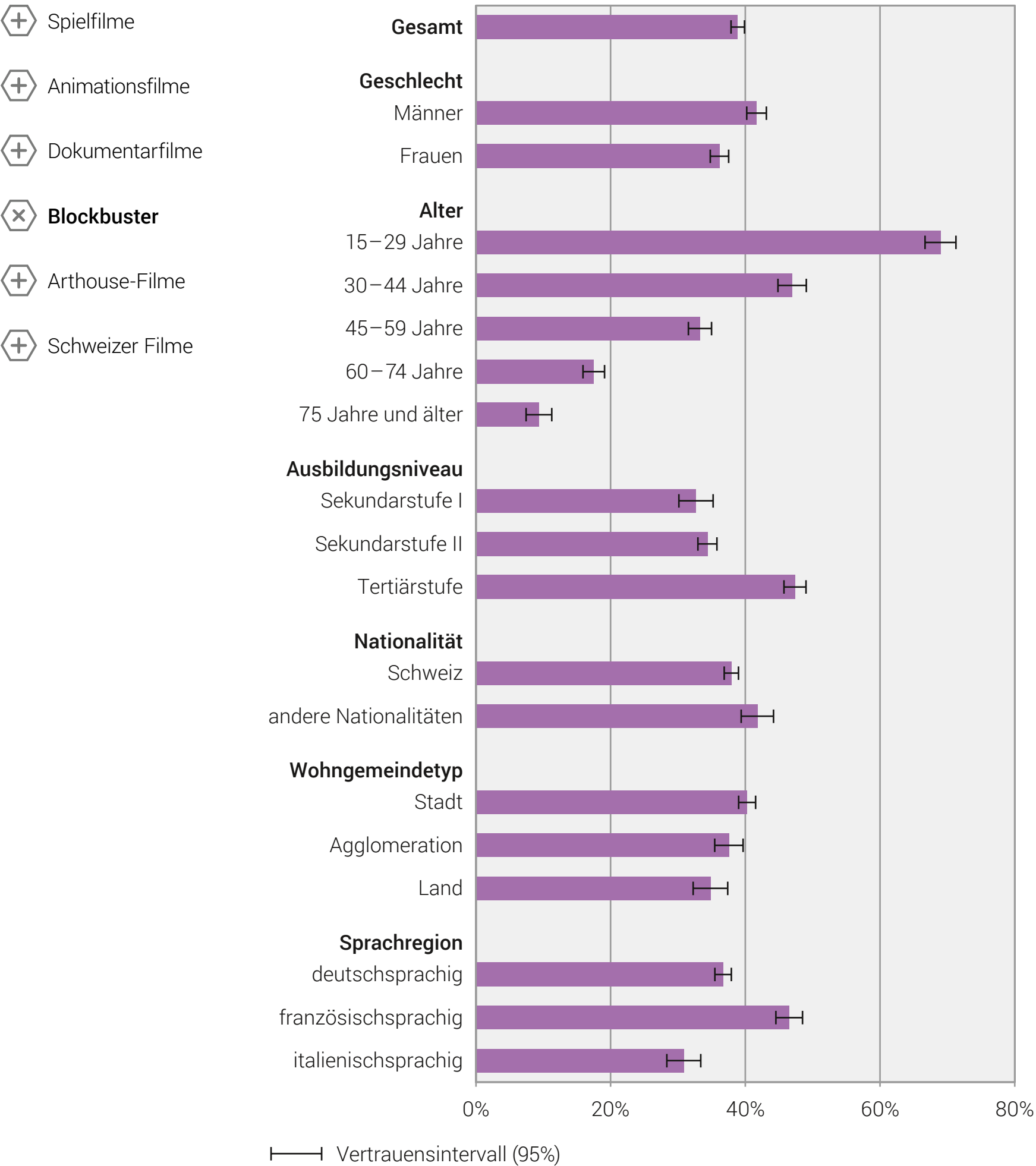
Mindestens 1-mal im Kino gesehene Filmgenres und Filmtypen, nach soziodemografischen Merkmalen, 2014



Mindestens 1-mal im Kino gesehene Filmgenres und Filmtypen, nach soziodemografischen Merkmalen, 2014



Mindestens 1-mal im Kino gesehene Filmgenres und Filmtypen, nach soziodemografischen Merkmalen, 2014





© BFS 2016



© BFS 2016



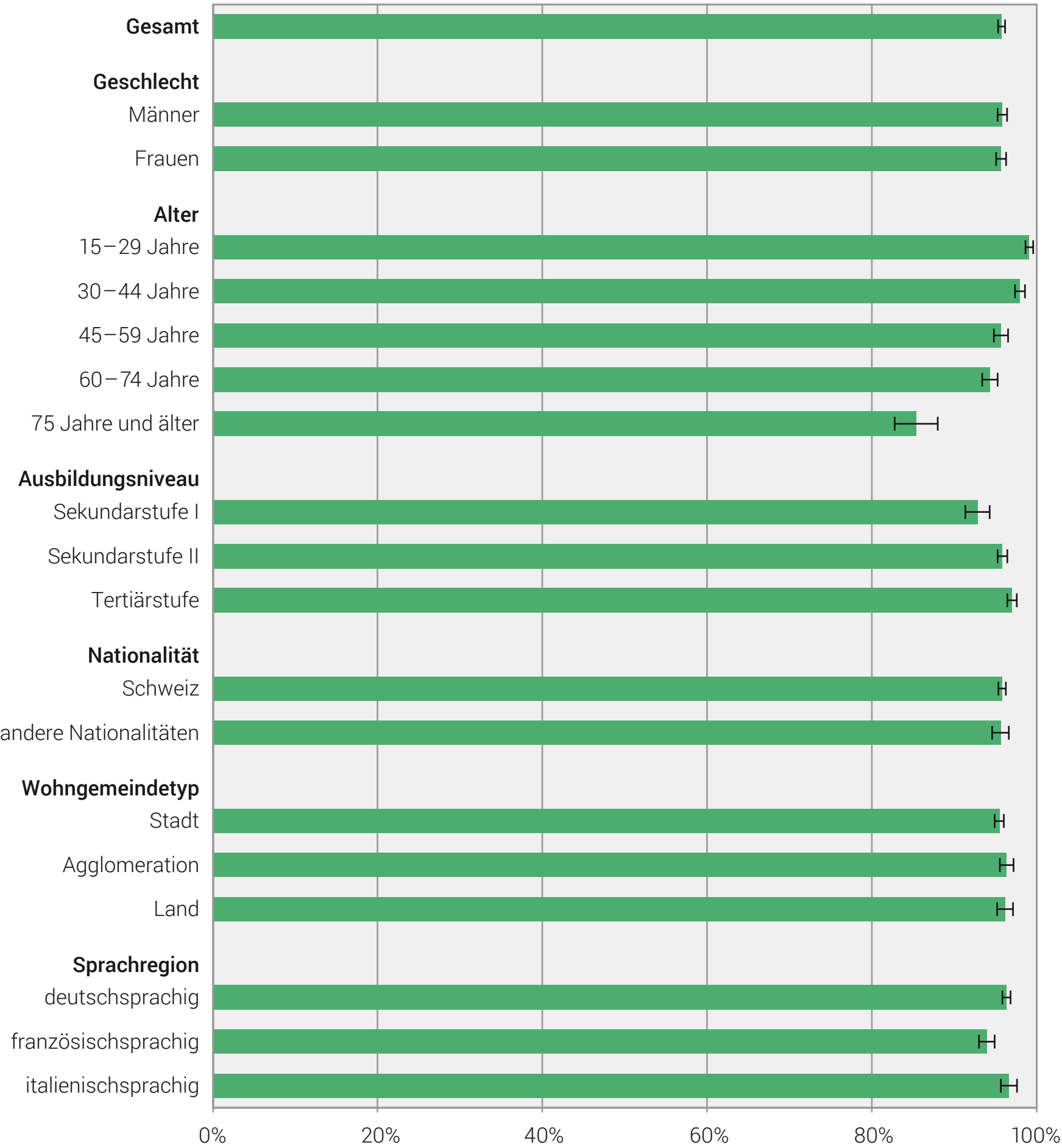
Filme privat schauen

Filme im privaten Umfeld allgegenwärtig

Während sich 66% der Schweizer Wohnbevölkerung 2014 mindestens einen Film im Kino ansahen, haben sich über alle Kanäle hinweg 96% einen Film im privaten Bereich angeschaut. Unabhängig von Geschlecht, Bildungsstand oder Herkunft sieht sich eine überwältigende Mehrheit der Schweizer Wohnbevölkerung Filme im privaten Umfeld an. Einzig im Vergleich der untersten mit der obersten Altersklasse zeigt sich eine deutliche Differenz. 99% der 15–29-Jährigen haben sich mindestens einen Film privat angesehen, bei den über 75-Jährigen ist dieser Anteil deutlich tiefer, aber mit 85% immer noch auf einem beachtlichen Niveau.



Mindestens 1-mal im Privaten Filme gesehen, nach soziodemografischen Merkmalen, 2014

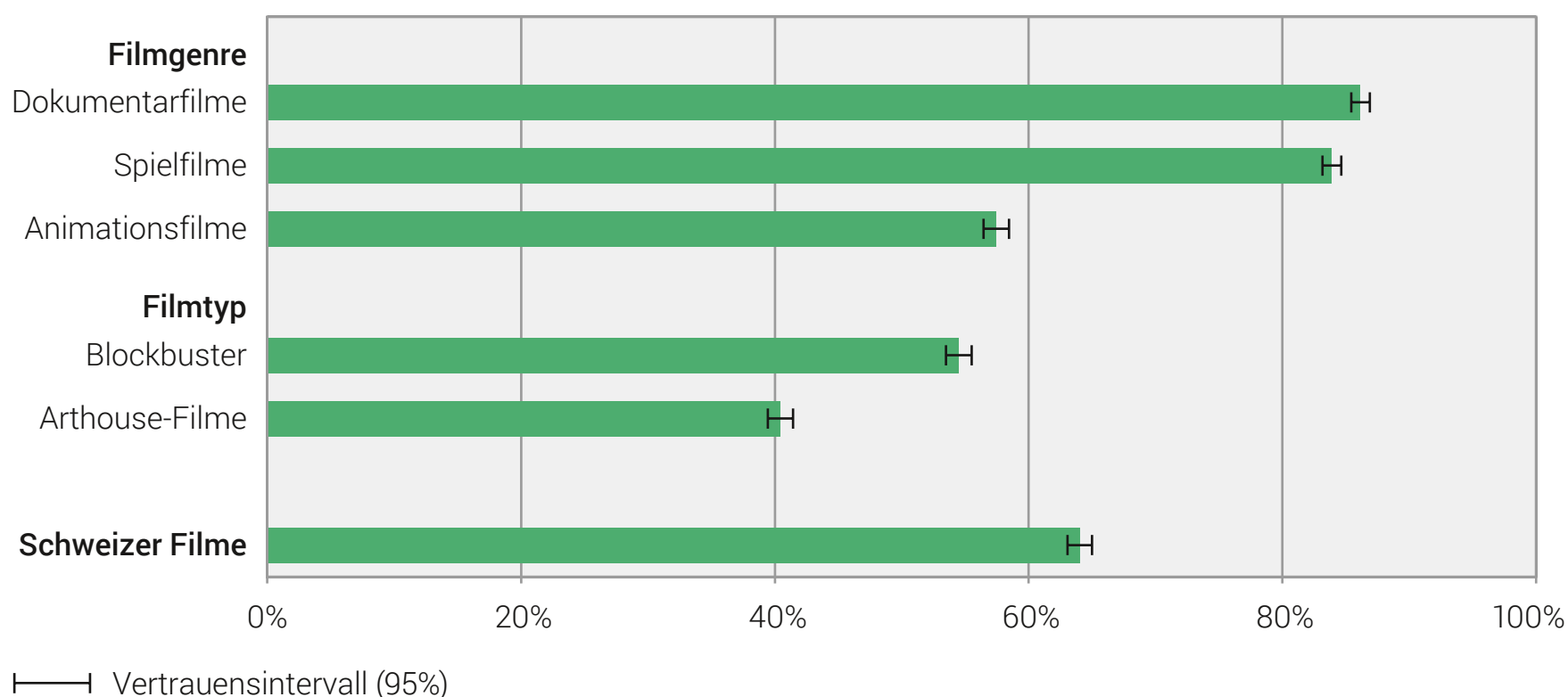


—|— Vertrauensintervall (95%)

Interesse für Dokumentar- und Schweizer Filme im privaten Bereich gross

Wie bereits gezeigt, beträgt der Anteil der Befragten, die im Kino einen Dokumentarfilm sahen, lediglich 12%. Im privaten Bereich sind die Dokumentarfilme jedoch mit 86% die meistgenannte Genrekategorie und liegen knapp vor den Spielfilmen (84%). Ebenfalls weisen Schweizer Filme privat mit 64% einen sehr viel höheren Anteil auf als im Kino (18%). Vergleicht man Blockbuster und Arthouse-Filme, haben erstere sowohl privat als auch im Kino ein grösseres Publikum. Die Differenz zwischen Blockbuster und Arthouse ist jedoch im Kino viel höher als im privaten Bereich, was die Beliebtheit von Grossproduktionen auf der Grossleinwand unterstreicht.

Mindestens 1-mal im Privaten gesehene Filmgenres und Filmtypen, 2014



Quelle: BFS – Statistik des Kulturverhaltens (ESRK)

© BFS 2016

Männer sehen privat sowohl Blockbuster wie Arthouse-Filme häufiger

Wie im Kino, interessieren sich auch im Privaten mehr Männer für Blockbuster als Frauen (61% zu 49%), aber anders als bei den Kinobesuchen werden auch Arthouse-Filme im Privaten häufiger von Männern gesehen. Männer sehen privat auch etwas häufiger Animationsfilme als Frauen (61% zu 54%). Beim privaten Konsum von Schweizer Filmen gibt es keine geschlechterspezifischen Unterschiede.

Junge Menschen bevorzugen Animationsfilme und – mit geringerer Abweichung zu den oberen Altersklassen – auch Spielfilme. Sowohl Blockbuster wie Arthouse-Filme sind bei jüngeren Menschen beliebter als bei älteren, allerdings ist die Differenz bei Blockbustern mit einer Spanne von 62 Punkten sehr viel deutlicher als bei Arthouse-Filmen, wo der grösste Unterschied zwischen den Altersklassen 23 Punkte beträgt. Schweizer Filme werden ab 45 Jahren etwas häufiger privat gesehen als von jüngeren Personen.

Fast alle Filmgenres und -typen sehen Befragte mit Abschluss auf Tertiärstufe privat häufiger als Befragte mit Abschluss Sekundarstufe I oder II. Eine Ausnahme bilden auch hier die Animationsfilme, bei denen es kaum Unterschiede gibt. Schweizer Filme werden von Personen mit Tertiär- und mit Sekundarstufe II-Abschluss gleich häufig gesehen. Bei Arthouse-Filmen ist die Differenz zwischen Sekundarstufe I (31%) und Tertiärstufe (49%) ausgeprägt.

Schweizer Filme werden vor allem in der Romandie weniger häufig privat angeschaut

Schweizer Bürgerinnen und Bürger sehen einheimische Filme privat deutlich häufiger als Personen mit anderen Nationalitäten (68% zu 51%). Bei den Genrekategorien ist lediglich für Animationsfilme ein Unterschied ersichtlich, und zwar zugunsten der Befragten mit ausländischem Bürgerrecht. Auch bei Blockbustern ist diese Tendenz zu beobachten, beim Filmtyp «Arthouse» gibt es hingegen keine signifikanten Unterschiede.

Arthouse-Filme sind in den Städten etwas verbreiteter als in den Agglomerationen und ländlichen Gemeinden. Umgekehrt ist der Anteil Befragte, die 2014 mindestens einen Schweizer Film privat gesehen haben, mit 69% in ländlichen Gebieten leicht höher als in den Städten (63%).

In den drei Sprachregionen sind die Sehgewohnheiten im Privaten sehr unterschiedlich. Frappant sind die Differenzen beim Schweizer Film: in der deutschen Schweiz gaben 71% an, einen Schweizer Film privat gesehen zu haben. Dieser Anteil ist in der italienischen Schweiz (54%) und in der französischen Schweiz (45%) deutlich tiefer. Spielfilme werden in der Deutschschweiz öfter privat angeschaut als in den anderen Sprachregionen; Animationsfilme hingegen kommen privat in beiden lateinischen Sprachregionen deutlich besser an. Während es bei den Blockbustern nur geringe Differenzen gibt, werden Arthouse-Filme sowohl in der deutsch- als auch in der italienischsprachigen Schweiz öfter privat geschaut als in der Romandie.





© BFS 2016









© BFS 2016



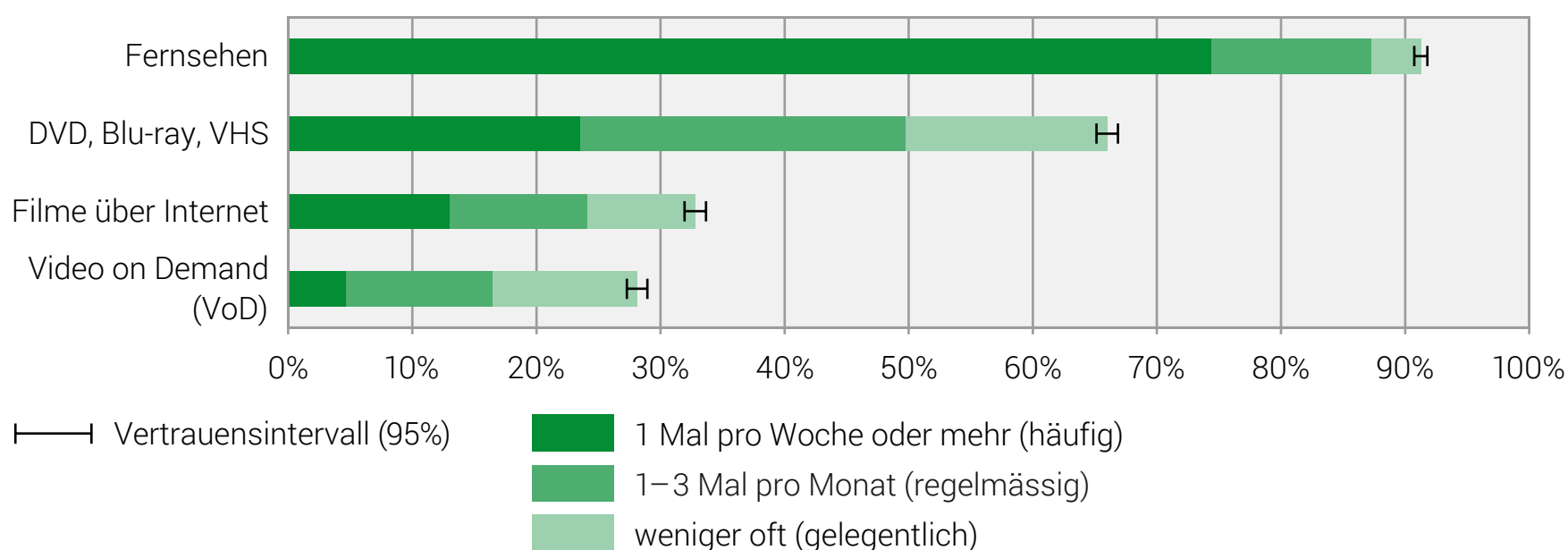
© BFS 2016

Filme im Fernsehen schauen immer noch am weitesten verbreitet

Im Privaten werden Filme noch immer am häufigsten am Fernsehen gesehen. 91% der Schweizer Bevölkerung haben sich 2014 mindestens 1-mal einen Film am Fernsehen – d. h. zum Zeitpunkt der Ausstrahlung durch einen Fernsehsender – angeschaut, 74% sogar mindestens 1-mal pro Woche. Eine nach wie vor starke Stellung haben physische Träger wie DVD oder Blu-ray: Zwei Drittel der Bevölkerung benutzte diese im Jahr 2014 – das ist gleichviel wie der Anteil Personen, die ins Kino gehen. Immerhin knapp ein Viertel der Bevölkerung nutzt physische Träger mindestens 1-mal pro Woche.

Unter den neuen Kanälen, den (bezahlten oder unbezahlten) Streaming- oder Download-Plattformen für Filme und den Video on Demand (VoD) Diensten, sind letztere etwas weniger verbreitet und werden auch seltener genutzt. Während Filme über das Internet von 13% der Schweizer Bevölkerung mindestens 1-mal pro Woche gesehen werden, ist dies lediglich bei 5% der VoD-Dienste der Fall.

Filme im Privaten – verwendete Medien und Kanäle, nach soziodemografischen Merkmalen, 2014



Video on Demand und Streaming – neue Kanäle mit Potential

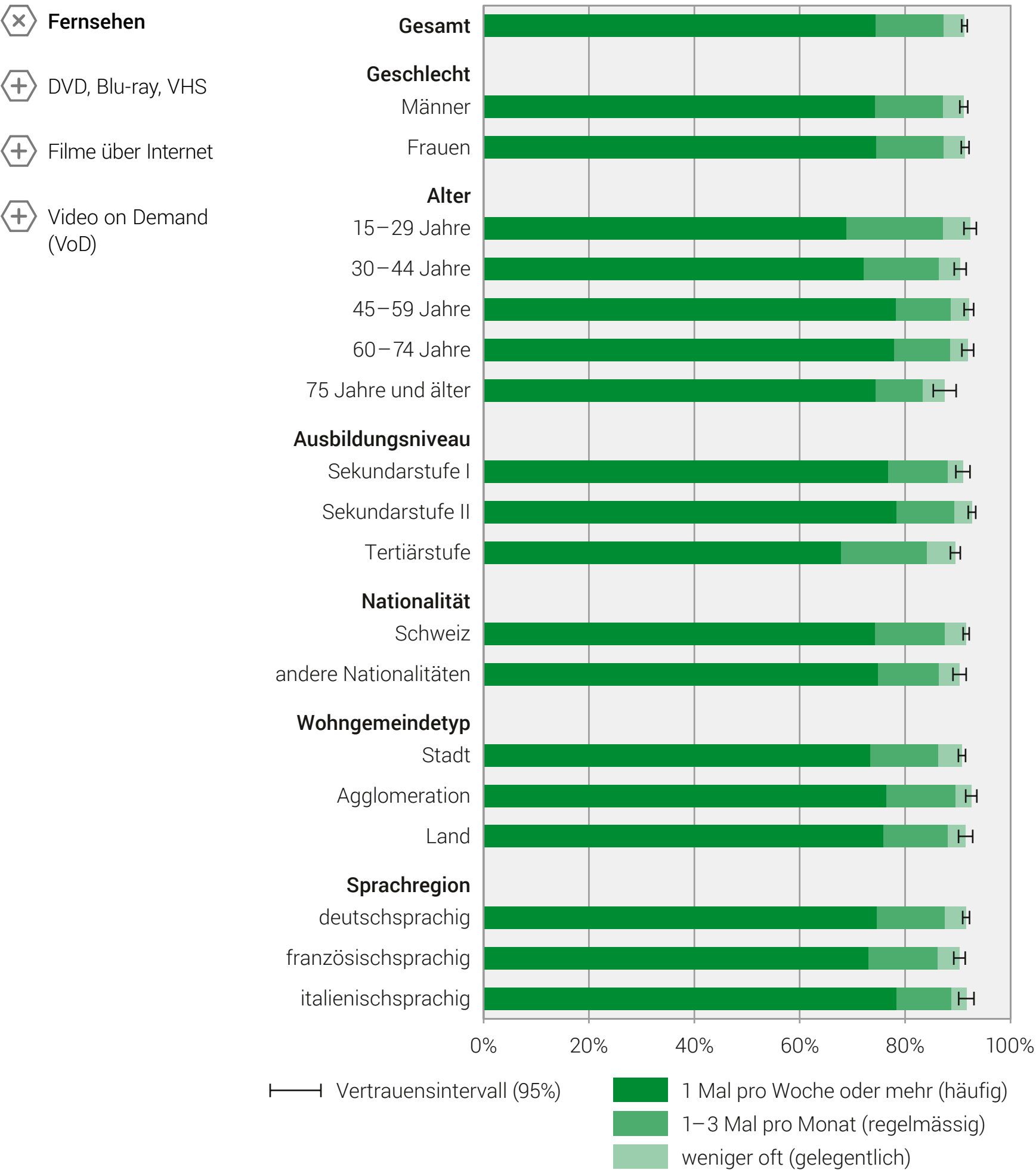
Zwischen den verschiedenen Zuschauerprofilen beim Filmeschauen im Fernsehen ist kaum ein Unterschied auszumachen. Rund 91% der Bevölkerung sehen sich Filme im Fernsehen an – eine grosse Mehrheit mindestens 1-mal pro Woche.

Bei den physischen Trägern wie DVDs oder Blu-ray sind deutlichere Unterschiede zu erkennen. Überdurchschnittlich oft genannt werden die physischen Träger von 15–29-Jährigen (86%) und von 30–44-Jährigen (77%). Eine grosse Mehrheit nutzt diese Medien mindestens 1-mal pro Monat, oft sogar mindestens 1-mal pro Woche. Ebenfalls überdurchschnittlich häufig werden physische Träger von Befragten mit Abschluss auf Tertiärstufe genannt (74%, davon drei Viertel mindestens 1-mal pro Monat und ein Drittel sogar mindestens 1-mal pro Woche). Klar unter dem Durchschnitt von 66% liegen die Befragten über 60 Jahren.

Vor allem sehr junge Menschen laden sich Filme im Internet herunter oder sehen sie sich per Streaming an. Durchschnittlich haben 33% der Schweizer Bevölkerung Filme über das Internet angesehen. Dieser Wert ist bei den 15–29-Jährigen mit 67% rund doppelt so hoch. Rund die Hälfte unter ihnen sehen sich sogar mindestens 1-mal pro Woche einen Film über das Internet an. Diese Werte sind aber immer noch tiefer als der Anteil unter den 15–29-Jährigen, die ins Kino gehen (91%).

Mit 28% sehen sich etwas weniger Menschen Filme über Video on Demand (VoD) an als über das Internet. Die Verteilung der Befragten über die verschiedenen soziodemografischen Profile ist aber bei beiden Kanälen sehr ähnlich – die VoD Dienste sprechen besonders Männer und junge Menschen an. Auch bei der Betrachtung der verschiedenen Merkmale der Zuschauer ist ersichtlich, dass VoD Dienste generell weniger rege genutzt werden als Download- oder Streaming-Plattformen.

Filme im Privaten gesehen – verwendete Medien und Kanäle, nach soziodemografischen Merkmalen, 2014



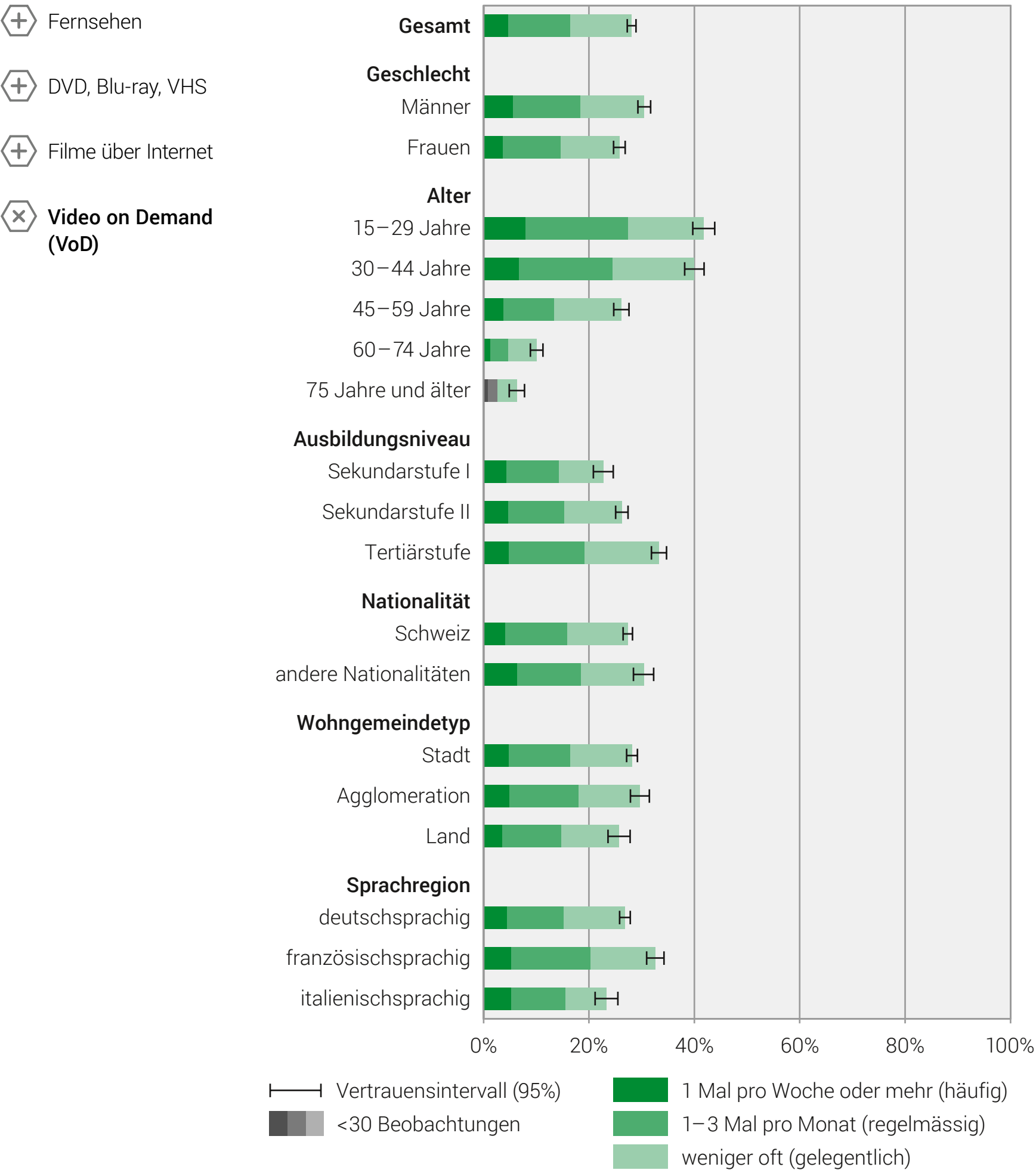


© BFS 2016



© BFS 2016

Filme im Privaten gesehen – verwendete Medien und Kanäle, nach soziodemografischen Merkmalen, 2014





Filmfestivals

Besuche von Filmfestivals in der italienischen Schweiz stark verbreitet

Premieren, Retrospektiven, Kurzfilme, Themenschwerpunkte, aber auch Celebrities und Glamour – Filmfestivals sind nicht nur Treffpunkte für Filmschaffende, sondern auch für zahlreiche Filminteressierte, die in der besonderen Atmosphäre eines Filmfestivals entweder auf Entdeckungstour gehen oder gezielt Filme nach ihrem Geschmack sehen möchten, die es möglicherweise nie in die Kinosäle schaffen.

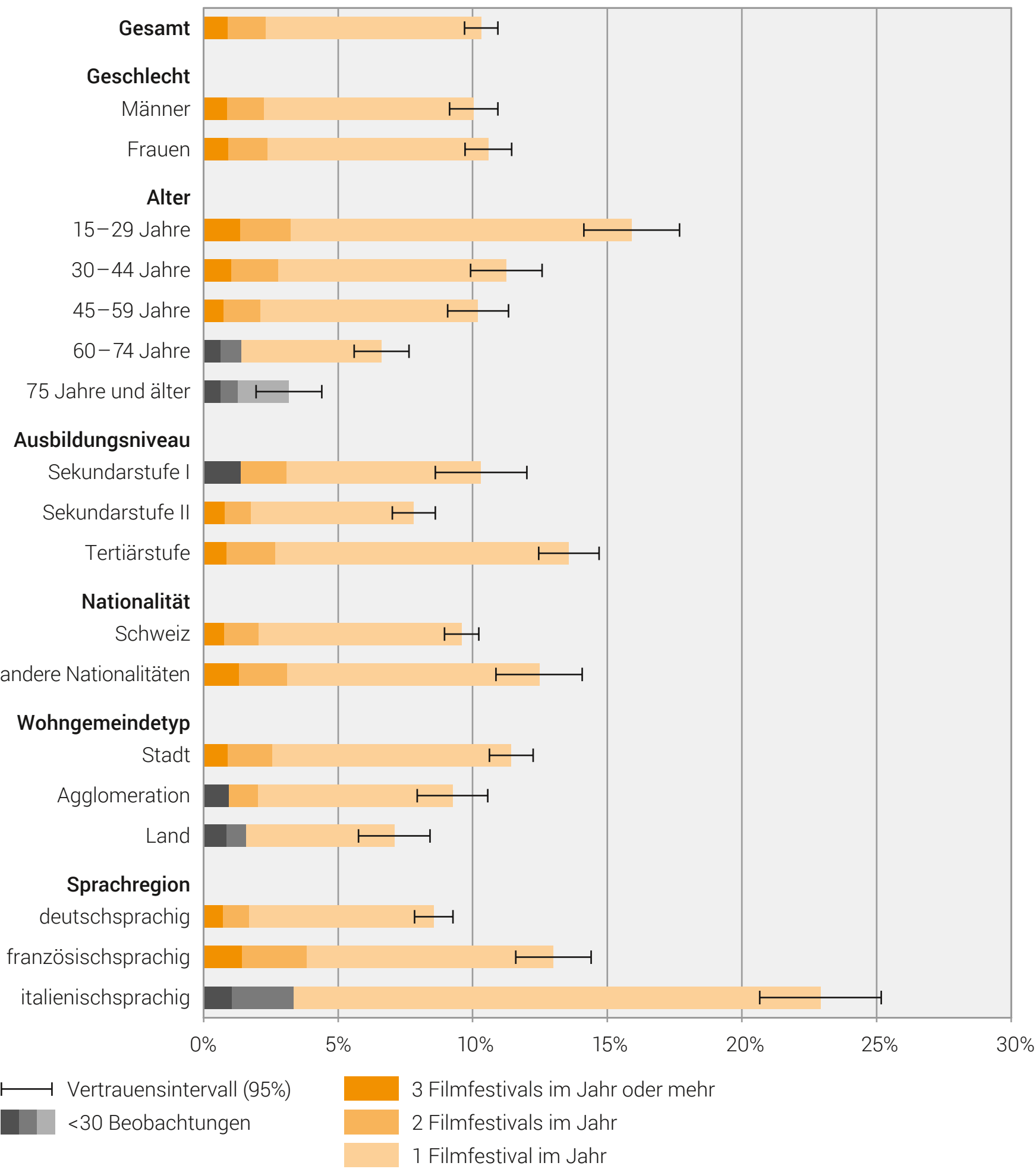
Rund 10% der Schweizer Bevölkerung begab sich 2014 mindestens an ein Filmfestival. Aufgrund der Nähe zum grössten Filmfestival des Landes, das jährlich in Locarno stattfindet, ist es wenig überraschend, dass mit 23% viel mehr Befragte aus der italienischen Schweiz ein Filmfestival besucht haben als die Befragten aus der übrigen Schweiz. Auch der leicht höhere Anteil bei der Stadtbevölkerung im Vergleich zu demjenigen der ländlichen Gemeinden zeigt, dass die Nähe zu den meist in den Städten stattfindenden Festivals einen Besuch begünstigen kann.

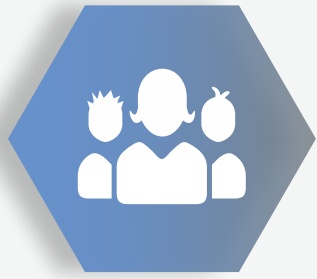
Wieder sind es die 15–29-Jährigen, die auch an Filmfestivals ein überdurchschnittliches Interesse bekunden. 16% gaben an, im vergangenen Jahr mindestens an einem Filmfestival gewesen zu sein. Dies bestätigt einmal mehr, wie ausgeprägt und breit das Interesse der Jungen an Filmen generell ist.

Mit 14% leicht über dem Durchschnitt ist der Anteil an Filmfestivalbesuchern mit einem Bildungsabschluss auf Tertiärstufe. Zwischen den Geschlechtern besteht hier kein, hinsichtlich Nationalität nur ein geringer Unterschied zugunsten der Bürger mit ausländischem Pass.



Häufigkeit von Filmfestivalbesuchen, nach soziodemografischen Merkmalen, 2014





Zusammenfassung

Das Interesse an Filmen ist, unabhängig davon wie und wo sie gesehen werden, ausgesprochen gross. Das dürfte auch eine Weile so bleiben, denn die bewegten Bilder üben eine enorme Anziehungskraft gerade auf Junge aus – egal ob im Kino, über DVD, Blu-ray, Internet, Video on Demand (VoD) oder im Fernsehen. Diese Anziehungskraft ist je nach Filmgenre oder Filmtyp jedoch unterschiedlich ausgeprägt. So haben es Schweizer Kinofilme bei den jüngsten Filmliebhabenden immer noch sehr schwer. Diese bevorzugen im Kino eher Blockbuster, im Privaten sehen sie sich aber doch die eine oder andere einheimische Produktion an.

Das Fernsehen wird nach wie vor sowohl von den meisten Menschen als auch am häufigsten genutzt, um Filme zu schauen. Das Kino liegt in etwa gleichauf mit physischen Trägern wie DVD oder Blu-ray. Die Rangfolge dieser Kanäle ist geprägt von ihrer Verfügbarkeit und den Kosten, aber auch von den Gewohnheiten der Menschen. VoD, Downloads und Streamings stellen neuere Diffusionskanäle dar, die weniger genutzt werden. Mit Blick auf den Erfolg dieser neueren Möglichkeiten beim jüngeren Publikum – vor allem des Filmeschauens über das Internet – verstärkt sich der Eindruck, dass sich diese Gewohnheiten zumindest beim privaten Filmeschauen in Zukunft stark ändern könnten.

Stellt man sie in eine Reihe mit den Auswertungskanälen für Filme, scheinen Festivals am unbeliebtesten zu sein. Dieser Vergleich hinkt aber natürlich, und zwar nicht zuletzt weil viele Schweizer Filmfestivals mitunter die Funktion haben, Werbung für Filme zu machen, die später im Kino oder im Fernsehen gezeigt werden sollen. Sie sind also den restlichen Auswertungskanälen oft vorgelagert und finden natürlich nur punktuell statt – im Gegensatz zum Kino, TV, DVD und Internet, die ständig verfügbar sind. Die Ergebnisse dieser Erhebung zeigen aber anhand der italienischen Schweiz, wie stark das Interesse der Bevölkerung mit einem attraktiven Filmfestival geweckt werden kann. Sie zeigen auch, wie sehr sich junge Menschen von den Schweizer Filmfestivals angesprochen fühlen.



Erhebung und Methode

ESRK: Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur

Die ESRK ist eine der fünf thematischen Erhebungen, die als Teil des neuen Volkszählungssystems ab 2014 alle fünf Jahre stattfindet. Die Erhebung hat zum Ziel, möglichst genaue statistische Informationen über die sprachlichen, religiösen und kulturellen Verhaltensweisen der in der Schweiz lebenden Personen ab 15 Jahren zu liefern. Im Thema Kultur wurden die Personen über ihre Aktivitäten in den letzten 12 Monaten vor der Erhebung befragt.

Stichprobe und Erhebung


Die zu befragenden Personen wurden nach dem Zufallsprinzip aus dem Stichprobenregister SRPH des Bundesamts für Statistik gezogen. Die Befragung wurde vom LINK Institut zwischen März und Dezember 2014 in drei Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch) durchgeführt. Sie bestand aus einer telefonischen Befragung (CATI) und einem ergänzenden Online- bzw. Papierfragebogen (CAWI bzw. PAPI). Die Rücklaufquote betrug beim CATI 46,6%, wovon wiederum 84% den nachfolgenden CAWI/PAPI-Fragebogen ausfüllten.

Für beide Erhebungsteile wurde je eine Gewichtung berechnet, welche einerseits die Antwortausfälle berücksichtigt und andererseits die Stichprobe anhand bekannter Grössen zur Schweizer Wohnbevölkerung kalibriert.

Der bereinigte Datensatz enthält 16'487 Personen im CATI- und 13'853 Personen im CAWI/PAPI-Teil.

Statistische Signifikanz: Vertrauensintervalle

Da Stichprobenerhebungen nur einen Teil der zu untersuchenden Grundgesamtheit einschliessen, sind die Ergebnisse immer mit einer gewissen Unsicherheit behaftet. Wenn die Erhebung auf einer Zufallsstichprobe basiert, was hier der Fall ist, kann diese Unsicherheit quantifiziert werden, indem Vertrauensintervalle berechnet werden. Diese sind in den Grafiken mittels dünner Striche dargestellt und bedeuten, dass der reelle Wert mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit (d.h. von 95%) im angegebenen Intervall liegt. Bei den Balkengrafiken dieser Publikation bezieht sich das angegebene Vertrauensintervall immer auf den Wert des gesamten Balkens. Die Genauigkeit der Werte – die Bandbreite des Vertrauensintervalls also – hängt u.a. von der Grösse der Stichprobe oder der Streuung der Variablen in der Grundgesamtheit ab. Für zuverlässige Schätzwerte muss zudem darauf geachtet werden, dass eine Kategorie nicht zu geringe Fallzahlen aufweist.

Die statistische Genauigkeit wurde für alle Variablen berechnet und bei der Präsentation der Ergebnisse berücksichtigt. Es gilt die Regel: Unterschiede zwischen Kategorien sind statistisch signifikant, wenn sich ihre Vertrauensintervalle nicht überschneiden. Im Text werden nur die signifikant abweichenden Resultate als unterschiedlich kommentiert. Ergebnisse mit weniger als 30 Beobachtungen sind mit Vorsicht zu interpretieren, da sie statistisch nicht verlässlich sind. Auf dem Internetportal des BFS können detaillierte Ergebnistabellen heruntergeladen werden. 

Film- und Kinostatistik

Die Schweizer Film- und Kinostatistik bietet umfassende Daten über die Film- und Kinobranche (Betrieb, Verleih und Besucherzahlen). Sie ermöglicht eine Evaluation der Vielfalt des Kinoangebots in den verschiedenen Regionen und dient als Grundlage für die erfolgsabhängige Filmförderung des Bundes. Diese Statistik basiert auf einer jährlichen Vollerhebung, die vom Verband ProCinema durchgeführt wird. Die Daten werden in Zusammenarbeit zwischen dem BFS und ProCinema plausibilisiert und korrigiert. Die Auswertung der Daten führt das BFS nach eigenen methodischen Grundsätzen durch.

Variablen: Definitionen

Ausbildungsniveau

Es handelt sich um die höchste abgeschlossene oder laufende Ausbildung der befragten Person. Die Ausbildung wurde bei der Befragung anhand der internationalen ISCED-Klassifizierung erfasst und anschliessend in drei Kategorien zusammengefasst:

- Sekundarstufe I: abgeschlossene oder nicht abgeschlossene obligatorische Schule; ein Jahr Lehrvorbereitung, Handelsschule o.ä.
- Sekundarstufe II: Diplommittelschule, EFZ, Handelsmittelschule usw.; gymnasiale Maturität, Berufsmaturität oder Fachmaturität; Lehrkräfte-Seminar
- Tertiärstufe: höhere Berufsbildung mit eidgenössischem Fachausweis oder Diplom; höhere Fachschule; FH, PH, Universität, ETH



Filme sehen im privaten Bereich: Träger und Kanäle

Im Fragebogen der Erhebung werden Fragen zu vier Medien, bzw. Kanälen gestellt, die im direkten Zusammenhang zum Filmkonsum im privaten Bereich stehen:

- Filme am Fernseher schauen, die von einem Sender ausgestrahlt wurden
- DVDs, Blu-rays oder Videokassetten schauen
- Filme übers Internet herunterladen oder per Streaming anschauen, unabhängig davon, ob das legal oder illegal gewesen ist
- Filme gegen Bezahlung über Video on Demand (VoD) schauen

Filmtypen

Im Fragebogen der Erhebung werden folgende zwei Filmtypen unterschieden:

- Autoren- und Arthouse-Filme: Filme mit bescheidenem Budget und persönlicher Handschrift der Filmemacherin/des Filmemachers
- Blockbuster: Filme mit sehr hohem Budget und grossem kommerziellen Erfolg

Nationalität

Hinsichtlich der Nationalität der befragten Personen wurden zwei Kategorien unterschieden:

- Schweiz: Schweizerinnen und Schweizer sowie Doppelbürgerinnen und -bürger
- andere Nationalitäten

Sprachregionen

- deutschsprachige Schweiz inkl. romanische Schweiz
- französischsprachige Schweiz
- italienischsprachige Schweiz

Die Zugehörigkeit der befragten Personen zu einer der drei Sprachregionen des Landes wird nicht durch deren Sprache, sondern durch deren Wohnort bestimmt. Dies gilt auch in jenen Fällen, in denen im Text von «Deutschschweizerinnen und Deutschschweizern» die Rede ist.

Wohngemeindetyp

Die Variable stützt sich auf die Typologie des BFS «Raum mit städtischem Charakter 2012». Diese unterscheidet zwischen folgenden Kategorien:

- städtische Kernräume (Gemeinden mit einer hohen Bevölkerungs- und Arbeitsplatzdichte)
- Einflussgebiete städtischer Kerne (Gemeinden mit starken Pendlerströmen in die städtischen Zentren)
- Gebiete ausserhalb des Einflusses städtischer Kerne (Gemeinden mit schwachen Pendlerströmen in die städtischen Zentren)

Zur besseren Verständlichkeit wurden in der vorliegenden Publikation die vereinfachenden Begriffe Stadt – Agglomeration – Land verwendet.



Herausgeber

Bundesamt für Statistik (BFS)

Auskunft

Erdem Karademir, POKU; Olivier Moeschler, POKU

Tel. 058 463 61 58, poku@bfs.admin.ch 

Autoren

Erdem Karademir, POKU; Olivier Moeschler, POKU

Reihe

Statistik der Schweiz

Fachbereich

16 Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport

Originaltext

Deutsch

Layout

Sektion DIAM, Prepress/Print

Grafiken

Sektion DIAM, Prepress/Print

**Statistik
zählt für Sie.**

www.statistik-zaehlt.ch

◆ Titelseite

BFS; Konzept: Netthoevel & Gaberthüel, Biel;

Foto: © Corbis – Fotolia.com

Icons

© Sektion DIAM, Prepress/Print;

© freepik – flaticon.com;

© Catalin Fertu – flaticon.com

Copyright

BFS, Neuchâtel 2016

Wiedergabe unter Angabe der Quelle gestattet
für nicht-kommerzielle Nutzung.